

Andreas Oertel – Ideen zur Weiterarbeit


Verknüpfung rechter Ideologiefragmente

Der Soziologe Wilhelm Heitmeyer schreibt in der Einleitung zu einem Artikel über den Mord an Andreas Oertel in der Reihe „Deutsche Zustände. Folge 2“ (2003):



„(...) Immer wieder wird bei Gewalt gegen Behinderte als Menschen mit besonderer Wertlosigkeit das »Unerklärliche« bemüht. Gerade aber in der Wehrlosigkeit liegt das Motiv: Die einfache Demonstration von Überlegenheit, die im »normalen« Leben so einfach nicht zu erzielen ist. (...)“

- **Diskutiert** diese These im Hinblick auf die tödliche Misshandlung von Andreas Oertel!

 10 min

Im „Bericht zur Untersuchung ausgewählter Tötungsdelikte der Jahre 1993 bis 2008 in Sachsen-Anhalt“ der Innen- und Justizministerien aus 2013, findet sich als Begründung dafür, das Tötungsdelikt nicht als politisch rechts motiviert einzustufen, auch folgende Passage:

„Die Forderung, insbesondere Sexualstraftaten an Kindern unnachgiebig zu betrafen, gehört zweifellos zum immer wieder öffentlichkeitswirksam vorgetragenen Repertoire der rechten Szene. Es finden sich aber auch regelmäßig Politiker sämtlicher Couleur, die, vermeintlich volksnah, harte Strafen für entsprechende Delikte fordern. Auch sind Ressentiments gegen Homosexuelle leider bis zum heutigen Tag in allen Bevölkerungskreisen und politischen Weltanschauungen zu finden. Ein überzeugender Beleg für eine rechte Gesinnung der Täter ist die Feststellung des Gerichts zur Motivlage daher nicht. Dies gilt insbesondere für [Namenskürzel] und [Namenskürzel], die trotz ihrer Kenntnis um seine sexuelle Orientierung im Vortatzeitraum mehrmals bei Andreas O. zu Besuch waren und sich zu diesem Zeitpunkt offensichtlich recht gut mit ihm verstanden.“ (S. 34f.)



Lest unter www.netz-gegen-nazis.de/artikel/warum-engagieren-sich-neonazis-gegen-kinderschaender den dort veröffentlichten Text und **tauscht Euch im Anschluss über folgende Fragen aus!**

- Wie bewertet Ihr die Argumentation im oben genannten Untersuchungsbericht?


 20 min

Die Ablehnung von (vermeintlich) Pädophilen hat oft auch homophobe Elemente, da Homosexualität und Pädophilie nicht selten fälschlich in einen Zusammenhang gestellt werden.

Seinem persönlichen Umfeld zufolge war Andreas Oertel homosexuell. Auch zwei der Täter wussten um seine sexuelle Orientierung und nutzten dies offenbar, um zu behaupten, der 40-Jährige habe Jungen Geld für sexuelle Handlungen angeboten. **Lest** den Text „Was sind Homo-, Inter- und Trans*phobie?“. **Tauscht Euch im Anschluss in Kleingruppen zu folgenden Fragen aus:**



- Welche Beispiele für Diskriminierung und Benachteiligung von sowie Gewalt gegen Menschen wegen ihrer (vermeintlichen) sexuellen Orientierung oder ihres (vermeintlich) von der Norm abweichenden Geschlechts kennt Ihr aus Eurem Alltag?
- Kennt Ihr Beispiele für gelungene Interventionen dagegen? Wie würdet Ihr in solchen und ähnlichen Situationen reagieren?

 30 min

Berichterstattung in der Presse und Film



Lest die Auszüge aus der lokalen Berichterstattung zur Tötung Andreas Oertels auf <http://www.rechte-gewalt-sachsen-anhalt.de/media/Artikel-Ausschnitte.pdf>!

- Wie wird über die Tat, den Prozess und die Täter berichtet?

🕒 15 min



Schaut Euch die Ausschnitte aus dem 2004 im ZDF ausgestrahlten Dokumentarfilm „Der Fall: Warum musste Andreas Oertel sterben?“ unter <http://www.rechte-gewalt-sachsen-anhalt.de/bildungsmaterial/andreas-oertel/> an und **tauscht Euch im Anschluss aus:**

- Was erfahrt Ihr über den Menschen Andreas Oertel?
- Und was über die Motive für die Tat?

🕒 30 min

Gedenken an Andreas Oertel



Trotz der großen Anteilnahme an seiner Beerdigung gibt es bislang – von einer Initiative des damaligen Landtagsabgeordneten Jan Wagner und der Linksjugend Burgenlandkreis zum 10. Todestag abgesehen – kein öffentliches Gedenken an Andreas Oertel.

- Was könnten Gründe dafür sein?
- Macht ein Brainstorming zu möglichen Formen des Erinnerns an Andreas Oertel und überlegt konkret, wer hierfür gewonnen werden könnte! Schaut Euch hierfür auch den Text „Bundesweite Gedenkformen“ an.

🕒 45 min